

Windhauch

Magazin für den Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald



AUFBRUCH UMBRUCH

Dezember 2023



Zum Titelbild

Das Thema dieses Heftes „Aufbruch und Umbruch“ bedeutet auch neue Wege gehen und Neues ausprobieren. So wurde die Pfarrkirche Windhagen im Oktober und November zu einen Kunstraum umgestaltet. Gezeigt wurden Bilder der Künstlerin Sr. Antonia Poncelet. Im Anschluss an den Gottesdienst am 29.10.2023 bestand die Möglichkeit sich mit der Künstlerin auszutauschen. Sr. Antonia Poncelet begann mit 17 Jahren die Ordensausbildung bei den Franziskanerinnen von Waldbreitbach. In ihrer ganzen Ordenszeit durfte sie sich immer wieder neuen Aufgaben stellen. In ihrem beruflichen Werdegang absolvierte sie etliche Qualifikationen. Hier seien nur einige genannt: Ausbildung zur Kinderkrankenschwester, Erzie-

herin, Heilpädagogin und Montessori-Erzieherin. Schwester Antonia absolvierte ein Theologie-, Pastoral-, sowie ein Hermeneutikstudium. Besonders in den 20 Jahren Brasilienaufenthalt spürte sie die Stärke ihrer Glaubenskraft. Die Gottesnähe spielt im Leben von Schwester Antonia eine große Rolle. Dies bringt sie in ihren Kunstwerken zum Ausdruck. Jedes Bild entsteht mit einer besonderen Intension.

Das Titelbild fotografierte Alfred Büllsbach.

Impressum:

HERAUSGEBER:

Katholischer Gemeindeverband Rheinischer Westerwald
Pfarrgemeinderat Rheinischer Westerwald

REDAKTION:

V.i.S.d.P. Darius Glowacki

REDAKTIONSAUSSCHUSS:

Roswitha Breul, Alfred Büllsbach, Marlene Grüber, Andrea
Limbach, Rita Limbach, Hans Peter Ollig, Ursula Romeis Bösing

KORRESPONDENTEN:

Asbach / Ollig, Hans Peter; ollig-asbach@t-online.de

Buchholz / Alff, Kerstin; kerstin.alf@web.de

Ehrenstein / Hennecke, Tanja; tanja.hennecke@t-online.de

Limbach / Breul, Roswitha; r.breul@t-online.de

Oberlahr / Kahnt, Susanne; su_kahnt@web.de

Windhagen / Wolff, Michael; wolff.mike@t-online.de

LAYOUT & DRUCK:

Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik GbR, Asbach

AUFLAGE: 4.818 Exemplare

BILDDATEN: eigene, AdobeStock, pixabay, pfarrbriefservice.de
(S. 17, 23, 26, 27, 39, 40, 55), www.dovira-help.de (S. 33, links)

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

Das Jahr 2023 und Vorschau auf 2024

Unser Inhalt

Vorwort: Weihnachten '23	5
Titelthema: Aufbruch & Umbruch	7
Dekret zum Zusammenschluss der Seelsorgebereiche	7
Katholische Kirche: Ohne radikale Reformen keine Zukunft	8
Interview mit Professor Dr. Gerhards	10
Kirchenaustritte – Rolle der Kirche in der Gesellschaft	14
Den Aufbruch wagen	15
Ein neuer Anfang	17
Infos aus dem Pastoralteam	19
Vorstellung Pfarrvikar Dr. Thomas Bahne	19
Verabschiedung Pfarrvikar Möller	21
Für junge Leute	23
Das elfte Gebot – Podcast über Glauben und Nichtglauben	23
Weihnachtsgeschichte	24
Der kleine Engel Willie	26
JubuKu	28
Aus dem Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald	29
Caritas	29
Familienwortgottesdienst Asbach – Besuchsdienst Limbach	31
Spendenübergabe Tafelsaft	32
Ein wärmendes Licht im Kriegsgebiet	33
KÖB Büchereien im Seelsorgebereich	34
Soziallotsen	35
Asbach	36
Die Segel richtig setzen	36
Nachruf Pater Jilesen	38
Sternsinger	40

Frauengemeinschaft Kath. Pfarrei St. Laurentius Asbach	41
Buchholz	42
Grundschulkinder spenden Lebensmittel für Tafel Asbach	42
85 Jahre Marienkapelle in Sauerwiese	43
Cantaleon wünscht eine besinnliche Adventszeit	44
Limbach	45
Messdiener Limbach	45
Limbach: „Fröhlicher Alltag“	46
Oberlahr	47
Gemeinsames Grillfest Kirchenchöre Asbach und Oberlahr	47
Windhagen	48
Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn	48
Umbruch / Aufbruch – auch in Windhagen?	49
Sommerlager der KJG Windhagen	50
KJG Windhagen – Jahresplan	51
Frauengemeinschaft St. Bartholomäus Windhagen	52
Veranstaltungskalender & Kontaktdaten	53
Taizé Gebete und Beichttermine	53
Veranstaltungskalender allgemein	54
Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel	55
Kontakte	56

**ABSCHIED
ALLTAG
ANFANG
AUFBRUCH
SEHNSÜCHTE
VERÄNDERUNGEN
WEGE**

Immer wieder müssen wir aufbrechen,
müssen Abschied nehmen,
Vertrautes hinter uns lassen.
Wer nicht Hoffnung und Zuversicht hat,
fürchtet den Aufbruch und seine Schmerzen,
denn er bringt oft den Verlust lieber Beziehungen,
bringt Verunsicherung und birgt Gefahren in sich.
Die Wege können durch Wüsten und Stürme führen,
aber Neuanfänge sind nötig, um weiter zu wachsen,
um der Sehnsucht zu folgen, die tief in uns verborgen ist.
Je größer das Ziel der Sehnsucht,
umso schmerzhafter der Weg –
aber auch umso lohnender.

Text: Irmela Mies-Suermann
In: Pfarrbriefservice.de

Ein Vorwort

Auf nach Bethlehem ...

**Liebe Angehörige unseres
Seelsorgebereichs Rheinischer
Westerwald, liebe Gäste,**

bald werden wir nach Bethlehem gehen und sehen, was sich dort ereignet. Bald werden wir gehen und hören: *Mensch, sagt das Jesuskind mit ausgestreckten Händchen, hier ist die Liebe!*

Hätte ich den Himmel verlassen, wenn ich dich nicht geliebt hätte? Ich fand keinen Platz in der Herberge, damit du nicht sagen würdest, dass es mir besser ergangen ist als den Obdachlosen und Verlassenen. Ich wurde in einer bescheidenen Höhle geboren, damit du nicht behauptest, deine Wohnung sei schlechter. Ich kam in einer Zeit des Hasses unter Herodes zur Welt, damit du nicht klagen würdest, dass du keine Verbindungen zur Macht hast. Ich wurde zwischen einem Ochsen und einem Esel geboren, damit du nicht weinen würdest, dass die Welt völlig animalisch

geworden ist. Meine Eltern waren die demütige Maria und der einfache Josef, damit du nicht murrst, dass du nicht das Kind eines Präsidenten bist. Ich wurde unter Ungebildeten geboren, damit du nicht über Schwierigkeiten beim Lernen jammern würdest. Ich kam unter Juden zur Welt, damit du dich wegen deiner sozialen oder politischen Zugehörigkeit nicht gedemütigt fühlst. Und noch mehr ...

Ich empfang zuerst Hirten – professionelle Räuber des palästinensischen Landes – um dir zu zeigen, dass sich sogar für einen Sünder wie dich jemand interessiert.

Deshalb, meine Lieben, insbesondere in dieser bevorstehenden Weihnachtszeit, hat niemand das Recht zu sagen,

dass er einsam ist. Weder Armut noch Ablehnung, weder Arbeitslosigkeit noch fehlende Perspektiven für die Zukunft rechtfertigen es, zu behaupten, Gott habe uns verlassen. Einsam an Weihnachten war nur Herodes.

Deshalb bitte ich euch im Namen des Evangeliums und unseres Glaubens

um die heilige Weihnachtsliebe Gottes. Ich bitte und wünsche. Lassen wir Bethlehem nicht hinter uns. Denn dort ist die Liebe!

Viele werden versuchen, uns von der Krippe wegzureißen, indem sie behaupten, Gott sei fern, das Geld gewinne und es bei Herodes besser sei.

„Lasst Bethlehem nicht im Stich!“

Denn in der Liebe liegt die Kraft unseres christlichen Glaubens!

Das ist nicht sentimental! Denn wer Bethlehem nicht vergisst, wird das ganze Jahr über die Freude der Begegnung mit Gott wie die Hirten teilen, wird bei jeder Heiligen Messe das immerwährende Weihnachtsfest erleben und wird niemals einsam sein.

Aber wer vor Gott flieht und vergisst, wird wie herunterfallender Christbaumschmuck zerbrechen und wie ein austrocknender Kuchen enden.

Euer Pfarrer,
Dariusz Glowacki

Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Zusammenschluss vollzogen



Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Katholische Kirche: Ohne radikale Reformen keine Zukunft



Die Austrittszahlen zeigen: Die katholische Kirche ist im freien Fall. Nur wenn sie Vertrauen zurückgewinnt, die Kluft zwischen Leben und Lehre schließt, hat sie eine Chance.

Mehr Menschen als je zuvor **verlassen die katholische Kirche**. Einer der Hauptgründe für die Austritte sind mangelnde Reformen – das zeigen Studien. Die Bischöfe müssen also ernst machen mit Veränderungen. Dazu gehören der Zugang zu allen Ämtern für

Frauen, die Aufhebung des Pflichtzölibats und eine Reform der Sexualmoral. Hier gibt es eine kleine Mehrheit von Bischöfen in Deutschland, die diese Veränderungen verhindern will. Auffallend ist, dass gerade ihre Bistümer zu denen gehören, die von 2021 auf 2022 die größten Steigerungen bei den Austritten hatten, etwa Regensburg, Passau und Eichstätt. Die Mehrheit der Bischöfe, die Veränderungen will, muss diese nun konsequent umsetzen, trotz des Widerstands der Minderheit.

DIALOG MIT VATIKAN ERFORDERLICH

Dazu braucht es einen direkten **Dialog mit dem Vatikan**. Denn einerseits kommt auch vom Papst und seinen engsten Mitarbeitern Gegenwind, andererseits können viele Reformen nur mit Zustimmung oder mindestens Billigung Roms umgesetzt werden. Allgemein herrscht allerdings weitestgehende Funkstille zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und dem Vatikan. Von einigen Briefen abgesehen scheint der Gesprächsfaden gerissen. Das gilt auch für Laien. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken – die wichtigste Vertretung der Katholikinnen und Katholiken in Deutschland – versäumte es in den vergangenen Jahren, durch vertrauensbildende Maßnahmen an Brücken zu bauen, die eine tragfähige Basis für kontroverse Reformdebatten bieten. Bischöfe und Laien warten aktuell auf Einladungen aus Rom, statt selbst die Initiative zu ergreifen und dort vorstellig zu werden.

RÜCKSCHLÄGE BEI MISSBRAUCHSAUFARBEITUNG

Daneben erschüttern Rückschläge bei der **Aufarbeitung des Missbrauchsskandals** immer wieder neu das Vertrauen in die katholische Kirche, zuletzt die Diskussion um die Höhe von Entschädigungszahlungen. Die unabhängige Kommission der Bischöfe erkannte Betroffenen bisher durchschnittlich knapp mehr als 20.000 Euro zu. Ein Gericht in Köln hatte einem Betroffe-

nen zuletzt eine Summe von 300.000 Euro zugesprochen. Die Bischöfe wollen nachziehen. Doch viele Betroffene beklagen, dass die Kirche hier zu zögerlich sei und eine Vorbildrolle hätte einnehmen können, indem sie von Anfang an freiwillig höhere Zahlungen geleistet hätte.

Dazu vermissen die Menschen, dass Bischöfe Verantwortung für die Fehler der Institution übernehmen und zurücktreten. Bisher ist das nur einmal geschehen im Falle des Osnabrückers Bischofs Franz Josef Bode, der im März zurückgetreten ist.

FALL WOELKI: ROM SCHWEIGT STATT ZU HANDELN

Die Debatten um den Kölner Erzbischof, **Kardinal Rainer Maria Woelki**, erschüttern zudem viele Menschen. Hier entsteht der Eindruck, dass ein Kirchenmann sich nur unter Einsatz erheblicher Geldmittel für Beratung und Rechtsbeistand im Amt hält, während der Kontakt zur Mehrheit der Gläubigen längst verloren ist.

Jüngst musste Woelki seine Teilnahme an der Heiligtumswallfahrt in Aachen absagen, weil Proteste beim Gottesdienst erwartet wurden. Die Krise ist also auch eng mit Personalfragen verbunden. Hier müsste der Papst handeln. Doch Rom schweigt.

*Quelle: ZDF-heute Kommentar von
Jürgen Erbacher*

Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Interview mit Professor Dr. Gerhards



ZUR PERSON IN GEKÜRZTER FASSUNG: PROF. EM. DR. ALBERT GERHARDS

Professor Dr. Albert Gerhards (*2. Oktober 1951) ist römisch-katholischer Theologe, Priester und Liturgiewissenschaftler. 1985 bis 1996 leitete Gerhards die Arbeitsgruppe für kirchliche Architektur und sakrale Kunst der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz. Von 1989 bis 2017 war Gerhards Professor für Liturgiewissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Seit 2020 ist er Sprecher der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten interdisziplinären Forschungsgruppe „Sakralraumtransformation“ (TRANSARA).

AUSZUG AUS DEM INTERVIEW MIT HERRN PROF. DR. GERHARDS:

Wir müssen neue Wege suchen und wagen, die frohe Botschaft und die Stärken der Gegenwart Jesu Christi für die Menschen in unseren Gemeinden und Nachbarschaften erfahrbar zu machen. Wie kann uns dies durch Umgestaltung von Kirchen gelingen?

Ein wesentlicher Punkt ist die Grunderkenntnis, dass Kirchengebäude eigentlich nicht den Gemeinden, sondern der Öffentlichkeit, der Allgemeinheit gehören. Sie sind in Europa von ihrer Lage, von ihrer architektonischen Gestalt her Kristallisationsorte. Sie sind auch Identifikationsorte, nicht nur für

die Kirchensteuerzahlenden, sondern für die ganze Bevölkerung. Dies ist zum Beispiel durch Nichtchristen wie Navid Kermani deutlich geworden, wenn er schreibt, dass der Kölner Dom für ihn solch ein Ort ist.

Er identifiziert sich auch als Muslim mit diesem Gebäude. Das bedeutet dann für uns zum Beispiel zu fragen: Was tun wir dafür, dass die Kirchengebäude geöffnet, dass sie zugänglich sind? Zugänglich heißt: Es sind öffentliche Orte, in denen Menschen sich einfach einmal zurückziehen können.

Wir müssen zurück zu dem ursprünglichen Verständnis, was christliche Gemeinde eigentlich bedeutet, und dann könnte sie wieder „Sauerteig“ werden. Das heißt in Bezug auf Kirchen: Potentiale wiederentdecken, die schon mit

Kirchengebäuden verbunden waren, als sie nicht nur Versammlungsgebäude der Gemeinde waren, sondern in denen sich vielfältiges Leben abspielte. Dann glaube ich, können wir auch erfahren, dass christliche Gemeinde wieder an Attraktivität gewinnen kann: indem wahrgenommen wird, dass sie auch wieder Mitspieler in einem Konzept von unterschiedlichen Sinnanbietern und einem zunehmend pluralen Nebeneinander von Weltanschauungen und individuellen Sinnentwürfen wird. Dadurch kann unsere Stimme vielleicht hörbar werden. Wir machen dabei deutlich, dass christlicher Glaube durchaus eine wichtige und vielleicht die wichtigste Perspektive auch in Zukunft für unsere Gesellschaft darstellen kann. Das ist verloren gegangen. Wir haben gerade unsere Kernbereiche verloren. Vor wenigen

„Wir müssen zurück zu dem ursprünglichen Verständnis, was christliche Gemeinde eigentlich bedeutet, und dann könnte sie wieder „Sauerteig“ werden.“



Jahren wurden den Kirchen noch Kompetenz im Bereich von Sterben und Tod zugewiesen, das ist vorbei. Daran sind die Kirchen weitgehend selber schuld. Hier ist zu fragen, was können wir dafür tun, diese Kompetenz wieder zurück zu gewinnen. Das geht nur im Dialog mit den anderen Verantwortlichen. Wir müssen von dem hohen Ross herunter! Wir sind nicht mehr die Monopolhalter, diejenigen, denen damals nach dem Krieg von den Vätern und Müttern des Grundgesetzes große Kompetenz zugesprochen wurde, weil die Kirchen damals noch gut dastanden.

Diese Monopolstellung hat man jahrzehntelang ausgenutzt, und man hat sich gut darin eingerichtet. Das schlägt heute wie eine Flut über unseren Köpfen zusammen. Es macht unsere Misere heute aus, dass wir viel zu große Schuhe anhaben, mit denen wir gar nicht mehr zurechtkommen.

Sie haben einen wesentlichen Punkt angesprochen, die Kirchen zu öffnen. Wie gelingt uns die Öffnung der Kirchen? Häufig besteht die Angst vor Beschädigung und Diebstahl.

Ich muss nicht immer „ALLES“ aufstellen, das kann ich dann tun, wenn ich einen Feiertag begehe, und dann muss ich es danach wieder abräumen. Überhaupt täte es gut, Kirchen zu entrümpeln. Dadurch würden die Räume sehr gewinnen, und somit würden die Feiertage wieder an Glanz gewinnen. Nicht transportable Kostbarkeiten kön-

nen durch Überwachungskameras gesichert werden.

Wir gehen in die Kirche um „Gemeinschaft“ zu erleben. Bei einer Verteilung der wenigen Kirchenbesucher von der ersten bis zur letzten Bank kann das Gefühl von Gemeinschaft nicht aufkommen. Was können wir ändern?

Wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir die Kirchen leerräumen. Der Vorteil vom Leerräumen ist, dass ich unterschiedlich wieder einräumen kann. Wenn man etwas Neues konzipieren will, wäre es gut, die Bänke provisorisch aus der Kirche wegzuräumen. Damit ist zunächst einmal ein freier Raum geschaffen. Fast jeder Kirchenraum sieht dann toll aus. Weil er plötzlich eine „Weite“ hat.

Darüber hinaus muss man inhaltlich genau überlegen, welche Möglichkeiten sich dadurch eröffnen. Wir sprechen hier auch von hybrider Nutzung. Hybridnutzung kann nicht Beliebigkeit bedeuten, es ist und bleibt immer noch ein Kirchenraum.

Im Kirchenraum handle ich immer im Angesicht des Höchsten, und zwar ganz bewusst. Ich kann aber mehr machen als „nur beten“. Aber in gewisser Weise ist dann alles Gebet. Als Christ steht mein ganzes Leben vor dem Angesicht des Höchsten.

Und wenn mir das bewusst ist, können Dinge, die ich sonst in einem anderen

Rahmen tue, auch im Kirchenraum durchgeführt werden, aber mit einem anderen Bewusstsein. Das sagen z.B. Künstler, die kulturelle Aktionen im Kirchenraum durchführen. Dies sei für sie eine ganz besondere Erfahrung, und

sie empfinden dabei eine große Ehrfurcht. Hier wäre zu überlegen: Was sind andere Aktivitäten. Wo sind andere Player, andere Gruppierungen, Vereine mit denen man gemeinsam etwas gestalten kann?

FAZIT:

Um unserer eigentlichen Aufgaben als Christinnen und Christen in unseren Kirchengebäuden und Kirchengemeinden wieder bewusst zu werden, müssen wir uns öffnen, für Veränderungen bereit sein und uns auf den Weg machen.

Ein sinnvoller Auf- und Umbruch in unseren Kirchen kann nur dann gelingen, wenn möglichst viele Gemeindemitglieder in die Planungen und Veränderungen mit einbezogen werden. Transparenz, Miteinander und Füreinander ist bei dieser sensiblen Thematik für ein Gelingen eine wesentliche Voraussetzung und außerordentlich bedeutsam.



Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Kirchenaustritte – welche Rolle spielt die Kirche in der Gesellschaft

Warum treten so viele Menschen aus den Kirchen aus?

Bei den Kirchenaustritten geht es nicht nur ums Geld. Wenn Menschen aus der katholischen Kirche austreten gibt es dafür nicht den einen, herausragenden Grund. Es gibt vielmehr ein ganzes Bündel von Faktoren, die dazu führen, dass Menschen, die jahrelang der katholischen Kirche treu waren, austreten. Da machen es auch die immer wieder auftauchenden, lange vertuschten Missbrauchsfälle nicht wirklich leichter in der Argumentation gegen einen Austritt.

Welche Rolle spielt die Kirche in der Gesellschaft?

Die Kirchen nehmen einen sehr beachtlichen Teil der sozialen Aufgaben im Staat wahr. Sie unterhalten Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen, Altenheime, Sozial- und Pflegestationen. Die Kosten für deren Unterhalt kommen aus Kirchensteuermitteln, die durch staatliche Mittel ergänzt werden.

Warum brauchen wir Kirche?

Der einzelne Mensch kann nicht von selber zu seiner Glaubensgewissheit kommen. Dafür braucht er eine Erzähl- und Gebetsgemeinschaft von Gläubi-

gen – die Kirche. Ohne die Kirche in ihrer institutionellen Verfestigung hätte sich das Ereignis Christi bald verflüchtigt. Es gäbe nichts von dem, was uns heute zusammenhält.

Wie wichtig ist Religion für unsere heutige Gesellschaft?

Religion war und ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Beide beeinflussen sich gegenseitig. Überlieferte und in Familie und Gemeinschaft gelebte Alltagsrituale und Feiertage erleichtern Übergänge, vermitteln der Zeit einen Rhythmus. Sie stiften Identität, stellen aber auch Ansprüche.

Verfasser unbekannt



Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Den Aufbruch wagen

Heute wie in früheren Zeiten ist der Mensch auf Wahrheitssuche, fragt nach Herkunft, Sinn und Ziel seines ihm nicht klaren Lebens, zwischen Zeit und Ewigkeit nach der Mitte seines Seins.

(M. Eschbach, Antwort auf das Wort, Paderborn 2010, S. 25)

Das menschliche Leben ist heute eingebunden in immer mehr Elektronik inmitten einer unfriedlichen Welt, in der es um wirtschaftliche und militärische Vormacht geht. Internet- und Computersysteme bestimmen unser Leben zunehmend.

Weiter sind durch den Menschen Natur und Klima nachhaltig geschädigt, so dass unsere eigene Lebensgrundlage auf dem Spiel steht. Dies

alles umzubrechen und einen befreienden Aufbruch zu wagen, steht an. Papst Franziskus forderte angesichts dessen bereits 2015 in der Enzyklika Laudato si: „Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem aber muss die Menschheit sich ändern.“

Unsere Kirche, die einiges dazu beitragen soll, befindet sich aber selbst in der Krise. Was beispielsweise der Heidelberger Pfarrer Josef Mohr dazu formuliert, wird von vielen Katholiken geteilt: „Unserer Kirche geht es überhaupt nicht gut. Sie befindet sich in einem unaufhaltsamen Sinkflug von der Bedeu-

tungslosigkeit in die Belanglosigkeit. Und das aus eigener Schuld. Der Tsunami des sexuellen Missbrauchs und die finanziellen Skandale haben nicht nur die Glaubwürdigkeit, sondern auch die Wahrheitsfähigkeit der Kirche in ihren Grundfesten erschüttert. Das ist eine Tragödie. Gott scheint mehr und mehr aus dem öffentlichen Bewusstsein zu

verschwinden, weil sich die weltliche Welt von der kirchlichen Welt nichts mehr sagen lassen will. Ja, mehr noch: Weil sie das Zeugnis dieser Kirche ablehnt oder gar bekämpft. Das hat

es in der Kirchengeschichte so noch nicht gegeben.“ (RNZ 25.09.23) Dem ist nichts hinzuzufügen.

Jetzt, zu Beginn des neuen Kirchenjahres, sollten wir uns positionieren. Entweder wir resignieren und entfernen uns selbst immer mehr von unserer Kirche oder wir tun uns in unserem Seelsorgebereich mit Gleichgesinnten zusammen und versuchen einen neuen Weg des Aufbruchs zu gehen, orientiert an christlicher Spiritualität. In der geht es letztlich darum, den Geist Jesu Christi, dessen Geburt wir bald feiern, zu empfangen und ihn in unserem Leben

„Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem aber muss die Menschheit sich ändern.“

wirken zu lassen. Das kann bei jedem, der sich darauf einlässt, Lebensstil, Grundhaltungen und Denkart ändern.

„Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Mahatma Gandhi brachte es einmal so auf den Punkt: „*Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.*“

Der heilige Bruder Klaus, dessen Wohnort in der Schweiz schon zahlreiche Pilger aus unserem Seelsorgebereich besucht haben, hat uns dazu sein Gebet hinterlassen.

***Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz
zu eigen dir.***



Titelthema: Aufbruch & Umbruch

Ein neuer Anfang

Der Glaube an Gott hilft, immer wieder loszulassen.

Die Zeiger der Uhr rücken auf Mitternacht zu. Mit Freunden verbringe ich den Silvesterabend. Wir essen, trinken, erzählen. Zur Jahreswende aber haben wir etwas Besonderes vor. Wir gehen hinaus in die Nacht, hinüber zur nahegelegenen Kirche. Ich habe den Schlüssel organisiert, der „heilige Raum“ gehört uns in diesen Minuten ganz allein. Ein bewegender Jahreswechsel. Wir verlassen symbolisch das alte Jahr, indem wir die Kirchentüre hinter uns schließen. In der Stille der Kirche erleben wir den Wandel vom Alten zum Neuen. Im Hintergrund das Läuten der Mitternachtsglocken, das Krachen und Zischen des Feuerwerks. Hinter den Fenstern der Kirche ahnen wir das Leuchten. Es dauert eine ganze Weile, bis es auch draußen wieder ruhiger wird. Irgendwann brechen wir auf. Ein tolles Gefühl, als wir die Kirchentür aufstoßen: Als öffnete sich die Tür zu etwas ganz Neuem – als wäre das, was vor uns liegt, ein neues Land, ein neuer Anfang des Lebens.

Für mich ist das alljährlich eine wunderschöne Vorstellung: Ich darf wieder neu anfangen. Real mag das zwar Unsinn sein, weil das Leben ja kontinuier-



lich weitergeht. Aber die Symbolik des Jahreswechsels verstehe ich so. Ich darf abschließen, etwas hinter mir lassen – und neu anfangen. Dabei ist mir eine Zeit der Stille, ein Moment mit Gott am Silvesterabend sehr wichtig: Denn der Glaube an Gott ist es, der mich im Leben immer wieder loslassen und neu anfangen lässt.

LOSLASSEN

Loslassen ist nicht leicht. Im letzten Jahr habe ich das persönlich erlebt. Eine berufliche Veränderung stand an. Nach zehn Jahren wechselte ich meinen Arbeitsplatz in meiner Kirche. Die Gemeinde, mit der ich als Priester gelebt hatte, war mir ans Herz gewachsen.

Miteinander haben wir getrauert – und doch war mir klar: Die Veränderung ist wichtig, es wäre nicht gut, zu bleiben. Denn irgendwann droht innerer Stillstand, wenn alles bleibt, wie es ist.

Aber auch wenn mir das im Kopf klar ist – oft genug will ich nicht loslassen. Ich will Menschen nicht loslassen, die ich mag; wohltuende Zeiten, Orte und Situationen will ich festhalten und nicht vergehen lassen. Und genauso kann ich manches nicht loslassen, obwohl ich es so gerne möchte: Ärger, Schmerz und Traurigkeit schleppe ich manchmal wie eine Last mit mir herum. Verluste, Niederlagen und eigene Fehler nagen an mir.

Die Jahreswende in der Kirche hat mich daran erinnert: Ich glaube an einen Gott, der mir erlaubt und der mir hilft, Vergangenes loszulassen. Gott vergibt und sagt mir: Lass hinter dir, was nicht gut gewesen ist. Es ist vorbei.

Und Gott bewahrt: das Schöne, Kostbare und Wertvolle geht nicht verloren. Ich bin daran gewachsen und gereift, trage es in mir als bleibenden Schatz.

NEU ANFANGEN DÜRFEN

So schließe ich die Tür des Vergangenen. Lasse beruhigt los: würdige das, was war und nehme innerlich mit, was bleibt. Und zugleich öffne ich die Tür zu etwas Neuem und denke an ein Wort von Cicero: „Höre nie auf, anzufangen!“ Das ist es, was mich der Anfang eines neuen Jahres lehrt: Solange ich lebe darf ich anfangen. Jetzt, wo der Alltag wieder beginnt, und an jedem Tag in diesem neuen Jahr.

Text: Klaus Pfeffer
In: Pfarrbriefservice.de



Infos aus dem Pastoralteam: Herzlich willkommen

Vorstellung Pfarrvikar Dr. Bahne

Liebe Mitchristen im Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald!

Am 1. Oktober 2023 bin ich von Pfarrer Glowacki im Erntedank-Gottesdienst in Windhagen als Pfarrvikar eingeführt worden. Auf das neue Aufgabenfeld und die Begegnungen mit den Menschen im Seelsorgebereich freue ich mich. Auf diesem Wege möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen:

Geboren in Siegburg, bin ich in Hennef-Adscheid zusammen mit meinem Bruder aufgewachsen. Nach dem Abitur 1988 in Hennef habe ich in Bonn, Augsburg und Innsbruck Theologie und Philosophie studiert und bin 1994 zum Diakon und 1995 im Kölner Dom zum Priester geweiht worden. Meine Primiz habe ich in der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Hennef-Uckerath im angrenzenden Seelsorgebereich Hennef-Ost gefeiert.

Als Kaplan durfte ich drei Jahre in Solingen sowie drei Jahre in Düsseldorf-Benrath und-Urdenbach die Fülle der priesterlichen Aufgaben erleben, bevor ich 2001 als Domvikar an den Kölner Dom berufen wurde. Nach fünf Jahren habe ich mich auf die zunächst fünf Pfarreien im Seelsorgebereich Bad Münstereifel als leitender Pfarrer beworben. Bereits ein Jahr später kamen die vier Pfarreien des Nachbargebiets hinzu, so dass



wir als Pastoralteam 9 Pfarreien zu versorgen hatten.

Nach sechs Jahren als Pfarrer hat mich der Erzbischof Joachim Kardinal Meisner für die Promotion an der Universität Bonn freigestellt, die ich 2014 mit einer Arbeit über die philosophische und theologische Ethik bei Edith Stein abschließen konnte. Im Anschluss durfte ich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Moraltheologie und Ethik an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Erfurt neun Jahre lang lernen, lehren und publizieren. Gleichzeitig habe ich in der Pfarrei St. Josef mit ihren fünf Kirchorten sowie in der Gemeinde der Augustiner in der Brunnenkirche in Erfurt regelmäßig Gottesdienste gefeiert.

Mit Freude und Zuversicht komme ich nun zurück in die Nähe meiner Heimat, wo meine Eltern noch leben. Nach 28 Jahren priesterlichen Dienstes darf ich zu den Wurzeln der geistlichen Berufung zurückkehren und erneut die Fülle der seelsorglichen Aufgaben erleben.

Als Pfarrvikar möchte ich den Pfarrer in seinen Aufgaben unterstützen und

mit den Pfarrangehörigen gemeinsam nach Wegen suchen, um das Evangelium Jesu Christi vor Ort lebendig zu bezeugen. Möge Gott diese gemeinsamen Wege segnen!

In herzlicher Verbundenheit

*Ihr Thomas Bahne,
Pfarrvikar*

Einfach spenden

Adveniat 2023



Flucht trennt. Hilfe verbindet.

Verfolgung, Gewalt und Hunger zwingen Millionen Menschen in Lateinamerika und der Karibik ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen – in der Hoffnung auf ein würdiges Leben. Familien werden auseinandergerissen. Viele Menschen verlieren ihr Leben auf den gefährlichen Routen.

Aus diesem Grund setzt sich Adveniat gemeinsam mit lokalen Projektpartnerinnen- und -partnern für die Menschen auf der Flucht ein, versorgt sie mit Lebensmitteln und Medikamenten und bietet ihnen in sicheren Unterkünften Schutz und Beratung.

Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit!

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spenden · www.adveniat.de/spenden



Infos aus dem Pastoralteam: „Vergelt's Gott“

Verabschiedung von Herrn Pfarrer Burkhard Möller

Alles Gute Herr Pfarrer Möller!

Viele Gläubige des Seelsorgebereichs Rheinischer Westerwald sind am 19. August 2023 zu seiner Verabschiedung in die Asbacher Kirche St. Laurentius gekommen.

Pfarrer Glowacki richtete bereits zu Beginn der heiligen Messe herzliche Dankesworte an Herrn Pfarrer Möller, in denen deutlich wurde, dass er sich in seiner Dienstzeit sehr aufopferungsvoll für die Kirchengemeinden eingesetzt hat.

In seinen sechs Jahren im Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald zählten unter anderem die Messdiener- und Sternsingerbetreuung sowie die Vorbereitung der Erstkommunion zu seinen Aufgaben. Seine ruhige und besonnene Art kam nicht nur bei den älteren Kirchenbesuchern sehr gut an. Besonders der gute Draht zu den Kommunionkindern wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Andere kirchliche Gruppierungen meldeten sich im Anschluss an den Gottesdienst zu Wort, um ihren Dank und Grußworte auszusprechen. Frau Grendel von der Frauengemeinschaft Asbach dankte Herrn Möller für das gute



Miteinander und Herr Ollig vom KV schloss sich diesem Dank an.

Frau Romeis-Bösing wünschte ihm im Namen des PGR in seinem neuen Wirkungsbereich Menschen, die in Gemeinschaft leben, die füreinander da sind und ihn somit in seinen Aufgaben zu unterstützen.

Der Vorsitzende der Caritas bei uns vor Ort, Bernd Grendel, richtete ebenfalls persönliche Worte an ihn: „Herr Pfarrer

Möller, Sie haben auf Ihrem Weg durch unseren Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald Ihre Verbundenheit zu den Menschen gezeigt, aber besonders alte Menschen, Kinder und Hilfsbedürftige lagen Ihnen besonders am Herzen. Sie wollen heute durch Ihren Spendenaufruf darum bitten, dass die Abschiedsgeschenke in Form von Spenden für die Asbacher Tafel und für Caritas bei uns vor Ort gemacht werden. Sehr geehrter Herr Pfarrer Möller, wie danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre gro-

ße menschliche Geste, uns in unserem Wirken zu unterstützen und den betroffenen Menschen hierdurch zu helfen. Wir wünschen Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Im Anschluss an die feierliche heilige Messe, hatten die Gläubigen noch die Möglichkeit, sich vor der Kirche von Pfarrer Burkhard Möller zu verabschieden. Von Seiten des PGR und der Frauengemeinschaft wurde für das leibliche Wohl gesorgt.



Für junge Leute

Das Elfte Gebot – ein Podcast über Glauben, Nicht-Glauben und alles, was dazwischen liegt

Jede und jeder von uns glaubt anders. Einer zweifelt noch an seinem Glauben, während eine andere schon längst aus der Kirche ausgetreten ist. Während im Synodalen Weg um eine mögliche Neuausrichtung der katholischen Kirche gerungen wird, haben andere mit der katholischen Kirche bereits abgeschlossen.

Im neuen Podcast „Das Elfte Gebot“ trifft Linus einmal im Monat auf ganz verschiedene Gläubige und fragt: „Was glaubst du?“ Der Podcast möchte herausfinden: Wie gestalten gläubige Menschen ihren Alltag? Was treibt sie um? Was lässt sie zweifeln? Was wünschen sie sich für die Zukunft der Kirche?

Der Podcast „Das Elfte Gebot“ ist ein Gemeinschaftsprojekt. Der Jugendliche Linus Hartmann ist der Sprecher des „Elften Gebotes“, führt die Interviews und schneidet die Podcastfolgen.

Zum Podcast gibt es einen Instagramkanal **@elftesgebot** mit aktuellen News, interessanten Zusatzmaterialien und spannenden Einblicken hinter die Kulissen. Entwickelt und betreut wird er von der Jugendlichen Anna-Lena Mark.

Die Redaktion des Podcasts liegt bei Ronja Goj. Christian Schmitt veröffentlicht die monatlichen Podcastfolgen auf [Pfarrbriefservice.de](https://pfarrbriefservice.de).

Angehört werden können die Folgen entweder direkt auf [Pfarrbriefservice](https://pfarrbriefservice.de), oder über alle gängigen Podcast-Portale.

Viel Spaß beim Zuhören!

Text von Anna Lena Mark,
Linus Hartmann, Ronja Goj
In: [Pfarrbriefservice.de](https://pfarrbriefservice.de)



© Linus Hartmann

Für junge Leute

Die Weihnachtsgeschichte

1

Entsendung des Engels Gabriel nach Nazareth

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zur Jungfrau Maria gesandt. Diese war mit Josef verlobt, der aus dem Hause David stammte. Der Engel trat ein und sagte: „Sei gegrüßt du Begnadete, der Herr sei mit dir.“

5

Kaiser Augustus ruft auf zur ersten Volkszählung

Jede Familie muss sich in den Heimatort des Familienvaters begeben. Aus diesem Grund begibt sich Josef mit seiner hochschwangeren Verlobten Maria nach Bethlehem. Dort kommt Jesus zur Welt. Nicht in einem Krankenhaus, nicht zu Hause, sondern in einem Stall. Seine Eltern, Maria und Josef legen Jesus in eine Krippe, aus der sonst die Tiere ihr Futter fressen.

4

Besuch Marias bei Elisabeth

Maria besuchte einige Tage später Elisabeth. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: „Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Elisabeth sagte: „In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.“ Maria blieb etwa drei Monate, dann kehrte sie nach Hause zurück.

2

Die Verheißung der Geburt Jesu

Maria erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.“ Der Engel sagte: „Dein Sohn wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

Die Empfängnis

Maria sagte zu dem Engel: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Der Engel antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ Da sagte Maria: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Danach verließ sie der Engel.

3

Der Kleine Engel Willie – Mitmach-Aktion für kleine Leser und Leserinnen



© Anna Zeis-Ziegler

„Ich kann nicht. Ich traue mich nicht.“ Wie schon so oft stand Willie, der kleine Engel im Übungsraum am Rand der meterhohen Kiste und schaute in die Tiefe. Ihr müsst wissen, dass Engel fliegen lernen müssen, wie Menschenkinder laufen. Die kleinen Engel haben einen Fluglehrer, der ihnen zeigt, was sie machen müssen, um in die Luft zu steigen und wieder sicher zu landen. Sie üben mit Feuereifer, um bald die Flugschule abzuschließen und als Schutzengel die kleinen Menschenkinder vor Gefahren zu bewahren. Die Flugübungsklasse machte gute Fortschritte.

Nur Willie konnte sich nicht überwinden, seine Flügel zu gebrauchen, um nach dem Absprung sicher zu landen. Wieder und wieder stand er mit wackligen Knien, voller Angst am Rand der Übungskiste. Auch der Sturzhelm, den der Fluglehrer ihm aufgesetzt hatte, konnte die Angst nicht verkleinern. Im Gegenteil.

Wenn Willie sah, dass die anderen Engel schon frei starten und landen konnten, Pirouetten in der Luft drehten und viel Spaß dabei hatten, traute er sich immer weniger zu.

Eines Tages war es so weit. Die Flugklasse durfte hinunter auf die Erde. Alle waren aufgeregt und voller Vorfreude. Nur Willie folgte den anderen mit hängendem Kopf. Er hatte es nicht geschafft zu fliegen. Im Schlitten, vor dem die Rentiere vom Nikolaus gespannt waren, ging es durch die Himmelstür und durch die Wolken hinunter zur Erde. Hier sollte jeder Engel seine Schutzengel-Aufgabe für ein Menschenkind übernehmen.

Willie saß zusammengekauert auf der Rückbank des Schlittens und schaute voll Angst zur Erde.

Kurz vor der Landung konnte er von weitem Kinder erkennen, die fröhlich Ball am Straßenrand spielten. Jetzt konnte er schon die Gesichter der Kinder erkennen. Im Augenwinkel sah er plötzlich ein leuchtend rotes Auto um die Kurve auftauchen.

Mit hoher Geschwindigkeit raste es auf die spielenden Kinder zu. Ohne zu zögern sprang Willie auf den Rücksitz vom Schlitten und mit einem riesigen Satz in die Tiefe. Er wirbelte durch die Luft, die Flügel schlugen wild, er torkelte und ... in letzter Sekunde riss er ein kleines Mädchen um, bevor das vom Auto überrollt wurde. Willie landete veratembekümmert auf dem Boden.

Die andern Schutzengel umringten ihn jubelnd und applaudierten. Jetzt war er ein kleiner Schutzengelheld. Denn er war nicht nur geflogen und hatte ein Menschenkind gerettet, sondern er hatte auch seine Angst besiegt!

Hat dir die Geschichte vom Engel Willie gefallen? Hattest du auch schon mal so große Angst etwas zu tun? Irgendwann hast du dich dann doch überwunden? Hast deinen ganzen Mut zusammen genommen und dich getraut?

Schreib eine kleine Geschichte darüber oder male ein Bild dazu! Deine Geschichte und/oder dein Bild kannst du gerne an uns senden:

Pfarrbriefredaktion Seelsorgebereich
Rheinischer Westerwald
Wallstraße 5, 53567 Asbach,
E-Mail: pastoralbuero@kkgvrw.de



Die spannendsten Geschichten und Bilder veröffentlichen wir an dieser Stelle im nächsten Pfarrbrief, der Pfingsten erscheinen wird. Wir freuen uns bereits auf deine Nachricht.

**Deine Redaktion vom
Pfarrbrief des Seelsorgebereichs
Rheinischer Westerwald**

Text: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

Für junge Leute

JubuKu Asbach

Die Jugend mit der bunten Kuh – 40 Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren.

Wen suchen wir:

Kinder, die Lust auf Gruppenspiele, Sport, Singen, Rätseln, Basteln, Lagerfeuer und Natur haben.

Jugendliche ab 15 Jahre, die gerne Aktionen planen und umsetzen. Wenn du dazu Lust hast, dann komm zu einem unserer Treffen, immer am 1. Sonntag im Monat um 18 Uhr im Pfarrheim.



WAS PLANEN WIR NOCH IN DIESEM JAHR?

Plätzchenbacken am
Sonntag, 3. Dezember 2023

Heiligabendaktion
am 24. Dezember 2023

UND IM NÄCHSTEN JAHR?

... unsere Karnevalsparty

... Osterbasteln, 3–4 Wochen
vor Ostern

... Zeltlager Ende Juli

Wenn ihr genau wissen wollt, wann was stattfindet, dann fragt doch einfach mal bei **Elisa Bierbrauer** an unter elisabierbrauer@gmail.com.

Caritas



DIE CARITAS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT

Die Caritas ist mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wir er, sieht die Caritas ihre Aufgabe darin, den Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Status oder Religion mit Liebe und Achtung zu begegnen. Überall.

DIE CARITAS BEI UNS „VOR ORT“

hat sich vor wenigen Monaten aus dem bisherigen Caritasausschuss neu gegründet und hilft Menschen in Not

speziell hier bei uns vor Ort, in unserem Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald.

Unsere Hilfe richtet sich an diejenigen, die durch so manches Netzwerk der Bürokratie gefallen sind, für die es sonst keine schnelle Hilfe oder kurzfristige Unterstützung gibt und deren Not in den Sozialgesetzen nicht beschrieben ist, **letztendlich, die allein gelassen werden.**

Wir helfen durch finanzielle Unterstützung oder Gutscheine für z. B. Kinder-Schuhe, Hygieneartikel, Lernmittel oder Lebensmittel (**außer Rauchwaren und Alkohol**) oder aber auch kurzfristige Überbrückungshilfen.

Oft leiden besonders die Kinder unter prekären Situationen und verlieren den Anschluss an ein gerechtes Leben. Darum wollen wir kurzfristig und ohne bürokratischen Aufwand helfen. Auch denjenigen, die an den hohen Energiekosten verzweifeln, kann eventuell über einen Fond der Diözese Köln geholfen werden.

WIE FINDEN HILFSBEDÜRFTIGE DEN WEG ZU UNS?

Hierzu haben wir bereits ein Netzwerk aufgebaut, welches aber noch weiter ausgebaut wird (Soziallotsen).

Zu unserem Netzwerk gehören: Pflege- und Betreuungsstationen, Kindergärten, die Tafel in Asbach, das Sozialamt, Arge und Fachberatungen der Caritas in Siegburg und Neuwied.

Wenn es zu der Situation kommt, dass Sie kurzfristig Hilfe bedürfen, können Sie sich bei den Soziallotsen melden, die sich dann mit uns in Verbindung setzen.

Um finanzielle Unterstützung zu leisten, sind wir auf Geldspenden ange-

wiesen. Diese können im Pfarramt gegen eine Spendenquittung abgegeben werden oder auf das Konto Caritas bei uns vor Ort

IBAN DE 44 5706 9238 0100 3343 93

BIC: GENODED1 ASN

überwiesen werden.

Kontaktadresse:

caritasausschuss@kkgvrw.de

Tel.: 02683 9431597

Herrn Bernd Grendel, Vorsitzender



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Feiern & besuchen

Familienwortgottesdienst Asbach und Besuchsdienst „Kirchspiel Limbach“

KARNEVALISTISCHER FAMILIEN- WORTGOTTESDIENST IN ASBACH

Am 05.02.2023 feierte der katholische Kindergarten „St. Laurentius Asbach“ einen karnevalistischen Familienwortgottesdienst. Pfarrer Glowacki erklärte: „Auch Jesus feierte damals gerne mit seinen Freunden und er freut sich, wenn wir fröhlich sind“.

BESUCHSDIENST LIMBACH

Altersjubilare und Jubilarinnen werden auch im neuen Jahr von Anita Preisach und Hedwig Schöneberg besucht. Wir melden unseren Besuch an und freuen uns, wenn wir empfangen werden, respektieren aber auch, wenn man nicht „gratuliert werden möchte“. Wir hören gerne zu, wenn Mitteilungsbedarf besteht und staunen über so manches reiche Leben, mit Freud und Leid.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen

Anita Preisach
und Hedwig Schöneberg



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Die Tafel sagt Danke

Spendenübergabe Tafelsaft

Mehr als 9.000 Liter Apfelsaft sind das Ergebnis der Aktion „Tafelsaft“, die im Oktober 2022 mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern durchgeführt wurde.

Es war klar, dass es eine Weile dauern würde, bis diese riesige Menge verkauft sein würde.

Im August 2023 war es dann soweit: Ein Scheck über die stolze Summe von 7.013,81 Euro konnte an die Tafel VG Asbach übergeben werden. Die Tafel verwendet die Summe, um dringend benötigte haltbare Lebensmittel zur Verteilung an bedürftige Menschen zu kaufen.

Allen, die bei „Tafelsaft“ mitgemacht haben, sei nochmals herzlich gedankt!

www.tafelsaft.de
oder QR-Code
scannen und
informieren



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Spenden für die Ukraine

Ein wärmendes Licht im Kriegsgebiet

Im März 2023 hat der Pfarrgemeinderat des Seelsorgebereiches Rheinischer Westerwald dazu aufgerufen, Kerzenreste für die Ukraine zu sammeln. Es kamen 5 Kartons zusammen, die an Life Cologne weitergegeben wurden. Die Menschen in der Ukraine versuchen mit „Büchsenlichtern“ der Dunkelheit und Kälte zu trotzen. Sie nutzen die „Büchsenlichter“ als Heizquelle, zum Kochen, zum Aufwärmen oder als Licht.

NOTHILFE NACH STAUDAMM ZERSTÖRUNG

Nach der Zerstörung des Kachowka Staudamms in der Ukraine hat der Pfarrgemeinderat des Seelsorgebereiches Rheinischer Westerwald um Geldspenden gebeten. Die Bürger des Seelsorgebereiches Rheinischer Westerwald haben daraufhin 1.700,00 € gespendet. Von diesem Geld konnten 75 Pakete zu jeweils 100 Wasserdesinfektionstabletten gekauft werden. Der Verein DoVira Help Foundation e.V. hat die Tabletten in die Ukraine gebracht.

**Wir danken allen Spendern
recht herzlich!**



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Lesen, spielen, hören, sehen ...

KÖB Büchereien im Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI ST. LAURENTIUS ASBACH

Helga Bisch
Hauptstr. 34, 53567 Asbach
Tel.: 02683 43833
In der Pfarrkirche über der Sakristei
Donnerstag, 16:00 – 18:00 Uhr und
Samstag, 16:30 – 18:00 Uhr

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI ST. PANTALEON BUCHHOLZ

Hauptstr. 52, 53567 Buchholz
Pfarrheim 1. Etage
Mittwoch, 15:00 – 18:00 Uhr und
Sonntag, 9:45 – 11:00 Uhr

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI LIMBACH

Marita Heinze
Im Winkel 11, 53567 Asbach-Limbach
Tel.: 02683 6094
Im Kellergeschoss des Pfarrheims
Montag, 15:00 – 17:00 Uhr und
Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI EHRENSTEIN

Christine Kick
Bergstr. 44, 53567 Asbach-Altenburg
Tel.: 02683 939715
Im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 – 11.00 Uhr

KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI ST. BARTHOLOMÄUS WINDHAGEN

Marita Fischer
Hauptstr. 49, 53578 Windhagen
Im Kellergeschoss des Pfarrheims
Sonntag, 10:00 – 11:30 Uhr und
Donnerstag, 16:00 – 18:00 Uhr



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Gemeinsam Gutes tun

Soziallotsen

**Unverändert aktiv ...
... die Soziallotsen**

NEU: Jetzt in der Trägerschaft des katholischen Kirchengemeindeverbandes Rheinischer Westerwald, in Kooperation mit der evangelischen Kirche und dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V.

**Wir sind für Sie da.
Wir haben Zeit für Sie.
Wir haben ein offenes Ohr
und hören zu.
Wir helfen Ihnen Wege zu finden –
vertraulich.**

Wir helfen gern!
Tel.: +49 170 8146665

Montag bis Freitag,
von 15:00 bis 18:00 Uhr
am Telefon;

Donnerstag,
von 12:30 bis 14:30 Uhr
bei der Tafel in Asbach,
Bahnhofstr. 27

Rund um die Uhr per E-Mail ...
lotsenpunkt@kkgvrw.de



Asbach: Spannendes erleben

Die Segel richtig setzen – Lesen weitet den Blick

Die Bücherei St. Laurentius Asbach im Zeichen von Aufbruch und Umbruch

Der berühmte griechische Philosoph Aristoteles hat einen Satz formuliert, der heute genauso gültig wie vor 2.300 Jahren ist: **„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.“** Genau das hat das Team der Sankt Laurentius Pfarrbücherei im Blick.

Traurig darüber zu sein, wie schlecht es teilweise um unsere Kirche bestellt ist, macht mutlos. Besser ist es, die eigenen Fähigkeiten (Gaben) und Fertigkeiten so einzusetzen, dass sie sich mit dem Können anderer ergänzen und alle diejenigen stärker machen, denen die Gesundung unserer katholischen Gemeinden am Herzen liegt. Genau das ist in der Asbacher Pfarrbücherei über der Sakristei angesagt.

Erst vor kurzem wurde der Büchereiraum von Karl-Heinz Antoni und seiner „Ehrenamtlichen Helfer Gruppe“ (EHG) mustergültig renoviert.

Und so muss es sein: Während sich die einen mit ihrem Handwerk in den Dienst der guten Sache stellen, schaffen sie damit eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die anderen entsprechend ihren Fähigkeiten einen optimalen Büchereidienst zeitbezogen leisten können.



Das kreative Büchereiteam Helga Bisch (Leitung), Christa Höhner, Lissy Götting, Marita Sessenhausen und Ulla Sauer, unternimmt alles, was heute zeitgemäß geschehen muss, damit Alte und Junge immer wieder neuen Spaß am Lesen finden, denn lesen bildet! Das Foto zeigt Helga Bisch, Christa Höhner und Marita Sessenhausen, die gerade dabei sind, die Bibliothek weiter zu gestalten und systematisch zu ordnen. Bücher und Spiele werden besonders sorgfältig auf Verwendbarkeit geprüft und getestet. Man kann kostenlos Romane,



Sachbücher, aber auch Videos, MC, CD und Zeitschriften ausleihen. Groß ist die Auswahl an Kinder-, Jugend- und Bilderbüchern wie auch an Spielen. Das Büchereiteam freut sich besonders, wenn Kindergarten- oder Schulgruppen zu Besuch sind. So die Welt der Bücher kennenzulernen, ist heute besonders sinnvoll, weil technische Geräte und eine computergesteuerte Spieleflut aus dem Internet unsere Kinder immer stärker beeinflussen.

**„Lesen öffnet Welten
– Verstehen öffnet
die Seele.“**

Wenn es außerdem noch gelingt, Eltern oder Großeltern zum Vorlesen zu motivieren, ist Weiteres zu Gunsten einer positiven kindlichen Entwicklung angestoßen. Regelmäßiges Vorlesen beruhigt die Kinder in einer Welt der Reizüberflutung. Wo im Idealfall regelmäßige Vorlesezeit eingeplant ist, hilft das optimal, die Kinder auf die Schule vorzubereiten und ihre Bildungschancen zu verbessern. Wenn lebhaft vorgelesen wird, merken Mädchen und Jungen schon bald, dass interessante Kinderbücher eine gute Alternative zum Smartphone oder iPhone sein können.

Helga Bisch dazu: *„Es gibt nichts Besseres, als Kindern und Enkeln spannende Geschichten lebendig vorzulesen. Dazu wollen wir möglichst viel Motivationshilfe leisten.“*

Wie gut Vorlesen ankommt, merkt beispielsweise seitens des Teams Lissy Götting besonders dann, wenn sie dienstags im Kindergarten Bullerbü Kin-

dergruppen jeweils eineinhalb Stunden lang spannende Vorleseerlebnisse verschafft.

Bleibt noch zu sagen, dass im Pfarrheim einmal jährlich eine große Buchausstellung stattfindet. Klar, dass dort Jung und Alt im Besonderen eben auch Kindergartengruppen gern gesehene Gäste sind, für die es einiges zu entdecken gibt.

Der Schulbuchautor Uwe-Carsten Eder hat einmal den Satz formuliert: *„Lesen öffnet Welten – Verstehen öffnet die Seele.“* Hier als Kirchengemeinde mitzuhelfen lohnt sich allemal.



Asbach: Seine Spuren bleiben

Nachruf auf Pater Martien Jilesen (OSC)

Nach langer Krankheit verstarb am 26. April 2023 Pater Martien Jilesen, Mitglied des Kreuzherrenordens in Schindel/Niederlande.



Zu den Pfarreien im Asbacher Land und der Kath. Landvolkbewegung (KLB) gab es vielfältige Verbindungen, die skizzenartig erwähnt und gewürdigt werden sollen.

Beruflicher Werdegang – Martien Jilesen wurde am 26.08.1930 in Haps, Niederlande, als viertes von insgesamt

12 Kindern geboren. Seine Eltern waren arme Landwirte und seine Kindheit verbrachte er auf dem kleinen Bauernhof in kärglichen Verhältnissen.

Nach Eintritt in den Kreuzherrenorden hat er von 1950 bis 1956 an der Ordensschule in den Niederlanden Theologie studiert. 1955 wurde er zum Ordenspriester geweiht. Neben seiner Tätigkeit in der Seelsorge absolvierte er eine Psychologiestudium in Bonn.

Subsidiar in Asbach – Am 01.02.1992 wurde er vom Erzbistum Köln als Subsidiar für die Pfarrei Asbach angestellt. Seine Tätigkeit umfasste die Aushilfe bei den wöchentlichen Gottesdiensten, Eucharistiefeiern mit Predigt und weitere Aushilfen bei der Spendung der Sakramente.

KLB – Zur KLB kam P. Martien erstmals im Jahre 1998 bei der traditionellen Familienwoche vor Ostern im „Haus Marienthal“ bei Altenkirchen.

Mit ihm fand das KLB-Bildungsangebot, das sich speziell an Familien und Alleinerziehende mit Kindern richtete, nicht nur einen faszinierenden Seelsorger, sondern auch eine psychologisch geschulte Persönlichkeit, die alle Teilnehmer nachhaltig beeindruckte.

Sorgentelefon für Landwirte – dies wurde von der KLB 1993 mit maßgeblicher Beteiligung von P. Martien eingerichtet. Es richtete sich bistumsweit an Landwirte in wirtschaftlichen, sozialen und familiären Schwierigkeiten.

Summa – Bei P. Martien merkte man deutlich die traditionell liberalen Elemente und Einflüsse des niederländischen Katholizismus. Sie verliehen ihm eine gewisse Leichtigkeit in seinem Denken und Handeln, das auf Insider und speziell auf „Fernstehende“ faszinierend wirkte. Die Grundstrukturen des 2. Vatikanischen Konzils mit der Trias „Glaube – Gewissen – Freiheit“ prägten sein ganzes Wirken.

Der Glaube besteht nicht in der Aufzählung von Glaubensformeln und in der Kategorisierung von „Richtig“ und „Falsch“, sondern führt zur selbstverantworteten und gewissensorientierten Freiheit. Diese These vermittelte er in Predigten, Gesprächen, Vorträgen und persönlichen Begegnungen.

Er war für die Pastoral im Asbacher Land und für die KLB ein Gewinn.

Seine Spuren bleiben! (AN)

„Die Grundstrukturen des 2. Vatikanischen Konzils mit der Trias

Glaube – Gewissen – Freiheit

prägten sein ganzes Leben.“

Asbach: Vielen Dank

Aktion Sternsingen 2023 in St. Laurentius Asbach



KINDER STÄRKEN, KINDER SCHÜTZEN – IN INDONESIEN UND WELTWEIT

In Asbach waren 33 engagierte Kinder in Begleitung ihrer Eltern unterwegs und sammelten insgesamt fast 5.000 € für das Kindermissionswerk. Ein herzliches Dankeschön an alle und bitte sagt es weiter: ***Ich bin froh, ein/e SternsingerIn zu sein!!***

Und im Jahr 2024 heißt es:

GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE – IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

Die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur stehen im Fokus der Sternsingeraktion. Die Sternsinger setzen sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt ein.

GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE



IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

Bitte melde dich bei Brigitte Lange
oder Heike Schellberg.

Asbach: Unterwegs für den guten Zweck

Frauengemeinschaft der Kath. Pfarrei St. Laurentius Asbach

Am 15. August, „Maria Aufnahme in den Himmel“, fand unser traditioneller Bittgang nach Niedermühlen statt. Eine Gruppe von über 15 Frauen und Pfarrer Glowacki gingen, den Rosenkranz betend, von Asbach nach Niedermühlen. Dort feierten wir eine Hl. Messe, in der anschließend die gesammelten Kräuter gesegnet wurden.

Die Kollekte war für die Caritas vor Ort bestimmt, sie ergab 240,00 €.



Vorschau auf das kommende Jahr 2024:

- 1. März 2024 Weltgebetstag der Frauen
Thema: „Frauen in Palästina“
- Ökumenischer Gottesdienst im ev. Gemeindezentrum
- Maiandacht in Niedermühlen
- Vortrag zum Thema: „Abzocke am Telefon“ (Enkeltrick – wie verhalte ich mich ...)
- Jahresausflug – bitte Vorschläge einreichen

Die Termine werden rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und im Mitteilungsblatt unter kirchliche Nachrichten veröffentlicht.



Buchholz: Engagement für die Tafel

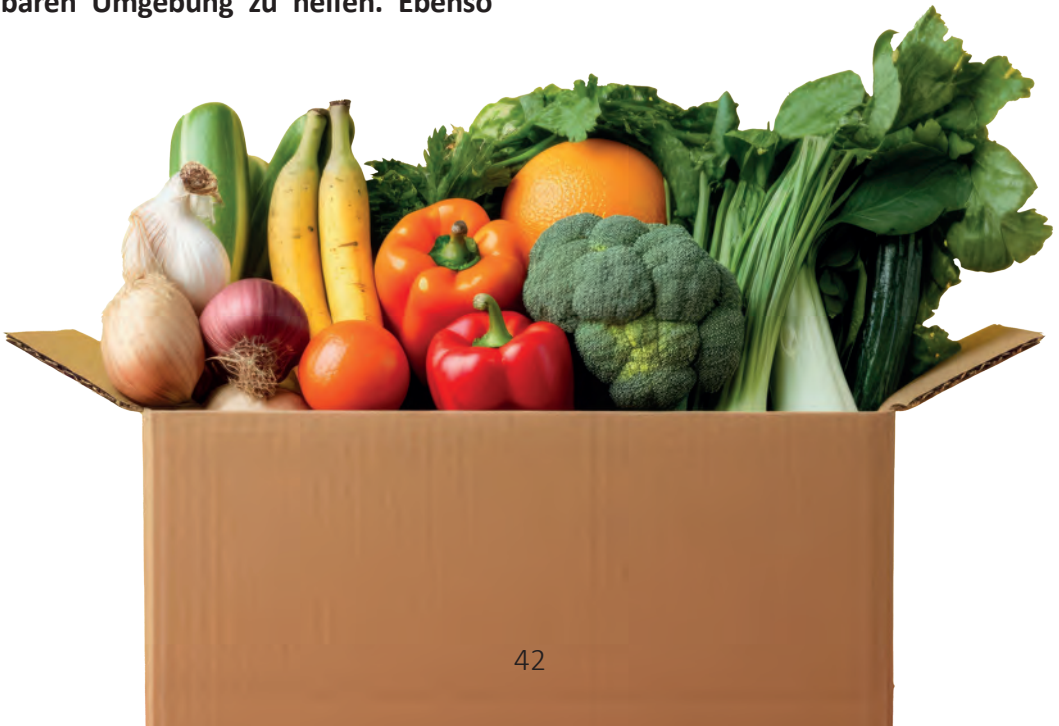
Grundschulkinder spenden Lebensmittel für die Tafel

Auch dem diesjährigen Spendenaufruf der Grundschule Jungeroth folgten wieder viele Familien und das Kollegium, um sich sozial und solidarisch gegenüber bedürftigen Menschen in naher Umgebung zu zeigen.

Insgesamt konnte Frau Keil (Schulleitung) im Namen aller Beteiligten Herrn Assenmacher von der Tafel Asbach zwei große Umzugskartons mit Lebensmittel-Spenden unterschiedlicher Art überreichen, die die Schulgemeinschaft gesammelt hatte.

Wir danken an dieser Stelle allen, die mit ihrer Spende dazu beitragen, bedürftigen Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung zu helfen. Ebenso

gilt unser Dank den Mitarbeitenden der Tafel, die es mit viel Engagement ermöglichen, dass Hilfsgüter beschafft und den Menschen zu Teil werden, die es am dringendsten benötigen.



Buchholz: Bewegende Jahre

85 Jahre Marienkapelle in Sauerwiese

... und Wallfahrt der Frauengemeinschaft Buchholz

Vor 85 Jahren, im Jahr 1938, wurde das Kapellchen in Sauerwiese eingeweiht.

Seit Beginn kümmern sich die Familie Weißenfels und deren Vorfahre, ein Mann namens Becker, um das Kleinod. Herr Becker kaufte bei einer Wallfahrt in Kevelaer die Muttergottesstatue, die er zu Fuß vom Niederrhein bis nach Buchholz trug.

Familie Weißenfels sorgt dafür, dass im Inneren die Kerzen brennen, der Raum mit frischen Blumen geschmückt wird und die Außenanlagen gepflegt werden. Dafür gebührt ihr ein besonderer Dank.

Näheres zur Marienkapelle finden Sie auf der Homepage der Ortsgemeinde Buchholz – Kirche/Kapellen, Verfasser Hermann-Joseph Löhr, 2010



QR-Code
scannen und
informieren



Einmal im Jahr organisiert die Frauengemeinschaft Buchholz eine Wallfahrt zur Kapelle.

Buchholz: Festliche Stimmung

Cantaleon wünscht eine besinnliche Adventszeit

Beim Sommerfest bedankten sich die Sängerinnen und Sänger von Cantaleon bei ihren großen und kleinen Angehörigen für die mentale und tatkräftige Unterstützung mit weltlichen Liedern wie „Night and Day“ und „Over the rainbow“. Großer Spaß entstand bei dem Kanon „Dum-di-dum“. Die Kinder hatten diesen heimlich mit den Chorleiterinnen Anne Ditsche und Marie Reith einstudiert und forderten die anwesenden Erwachsenen zu einem spontanen gemeinsamen Auftritt heraus.

In den folgenden Wochen starteten die Vorbereitungen für das **Weihnachtskonzert, zu dem Sie, liebe Leser, am 30. Dezember 2023 um 17:00 Uhr herzlich eingeladen sind.** Besinnliche Klänge und festlicher Glanz erwarten

Sie auch in diesem Jahr. Erleben Sie die Magie der Weihnacht, während Cantaleon mit himmlischen Harmonien und bekannten Weihnachtsliedern noch einmal die festliche Stimmung in Jung und Alt weckt.

SAVE THE DATE!

Chor Cantaleon

Notieren Sie sich den Termin und feiern Sie mit uns die schönste Zeit des Jahres. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Familien in der **Kirche St. Pantaleon in Buchholz** begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen allen eine friedliche und glückliche Zeit.



Limbach: Ausflug und Einführung

Messdiener Limbach

Am 9. September 2023 machten sich neun Messdiener mit Pfarrer Darius Glowacki auf den Weg ins Phantasia-land nach Brühl.

Wie die Teilnehmer berichteten war an dem Tag sehr viel los und man musste viel anstehen. Dennoch es hat allen sehr viel Spaß gemacht!

Am 10. September 2023 wurden Frederik Ebel und Jonas Hennig in einem festlichen Gottesdienst als Messdiener eingeführt.

Wir freuen uns auf die Mitarbeit der beiden neuen Messdiener und danken ihnen und allen anderen Messdienern für die Bereitschaft, sich in den Dienst der Kirche zu stellen. Zur Zeit haben wir elf Messdiener; darauf sind die „Limbacher“ mächtig stolz.



Messdiener-Ausflug
am 9. September 2023



Messdienst-Einführung am 10. September 2023

Limbach: Wohlfühlen und Spaß haben

Limbach: „Fröhlicher Alltag“

Auf zum „Fröhlichen Alltag“ im Pfarrheim Limbach

Jeden ersten Donnerstag im Monat gestalten Monika Lichtenthäler und Hedwig Schöneberg mit ihrem Team den „Fröhlichen Alltag“ im Pfarrheim in Limbach. Es werden traumhafte Torten und Kuchen sowie leckerer heißer Kaffee angeboten. Der Saal wird festlich vorbereitet, die Tische liebevoll gedeckt. Es soll schön und gemütlich sein am Donnerstagnachmittag. Es gibt ein buntes Unterhaltungsprogramm.



EIN BESUCH LOHNT SICH!

Das „Fröhlicher- Alltag-Team“

Und all das soll unsere Gemeindemitglieder einmal aus den vier Wänden locken, um für Abwechslung im tristen Alltag zu sorgen. Aber das Problem ist eigentlich die Frage, „Ab wann gehört man dahin?“

Denn man macht Werbung für den „Fröhlichen Alltag“ und hört dann sehr oft: „Ich bin doch noch nicht alt, da gehe ich vielleicht hin, wenn ich dann mal wirklich alt bin.“

Dabei darf jede und jeder aus der Gemeinde kommen, egal ob katholisch, evangelisch oder andersgläubig. Das

Alter spielt keine Rolle. Seniorinnen und Senioren sind auch in Begleitung herzlich willkommen.

Leider nehmen auch hier nur wenige Menschen das verlockende Angebot an. Denn auch wer nicht mehr mobil ist, wird

von zu Hause abgeholt und anschließend wieder zurück gebracht. Auch zu Karneval gibt es ein besonderes Programm. Es kommt der Prinz mit Gefolge. Hier gibt es meist Kamelle und „Strüssjer“. Auch bei der Aufführung „Thalia Theaterverein Buchholz 1908“ sind wir meist dabei.

Mindestens einmal im Jahr wird im Sommer gegrillt. Es herrscht gute Stimmung und ein jeder kann sich in der großen Runde wohlfühlen und sicherlich gibt es auch jedes Mal Neuigkeiten zum Erzählen. Für das Jahr 2024 ist im Sommer eine Schifffahrt geplant.

Die OrganisatorInnen würden sich sehr freuen, wenn der Saal am Donnerstagnachmittag voll besetzt wird. Nehmen Sie das Angebot an, es lohnt sich.

M. Lichtenthäler

Oberlahr: Gemeinsam singen und feiern

Gemeinsames Grillfest der Kirchenchöre Oberlahr und Asbach auf Burg Lahr



Zum zweiten Mal feierten die Kirchenchöre Oberlahr und Asbach den Sommer, das Leben und den Gesang bei einem gemeinsamen Grillfest auf der schönen Burg Lahr in Burglahr.

Die beiden Chöre sind sich einig, zukünftig noch intensiver zusammenzuarbeiten, denn nur so kann die qualitativ hochwertige Ausgestaltung der kirchlichen Feste sichergestellt werden.

Sowohl der Oberlahrer Chor (Probenzeit mittwochs von 20 bis 21:30 Uhr), wie auch der Asbacher Chor (Probenzeit donnerstags von 18:30 bis 20:00 Uhr) suchen Verstärkung in allen Stimmlagen!

Mitsingen und Spaß haben!

Windhagen: Mutig ins Jahr 2024

Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn

Nachdem sich die Matthiaspilger in diesem Jahr gegenseitig erzählt haben, was sie in ihrem Glaubensleben alles gesehen und gehört haben, werden wir uns nächstes Jahr mit dem Thema „Mut“ beschäftigen.

In der heutigen Zeit, in der nichts bleibt wie es einmal war, in der Veränderungen uns Angst machen, in der es scheint, als wäre die ganze Welt im Umbruch, braucht man eine gute Portion Hoffnung, um nicht an Gott und der Welt zu verzweifeln.

Oft sitze ich vor dem Tabernakel und frage meinen Herrgott, was er sich bei den ganzen neuen Ideen in der Kirche, der Politik oder der Umwelt denkt. Das kann doch auch für ihn nicht Ordnung

sein? Oder ist es für mich schwer zu verstehen?

Im Psalm 27, aus dem das Leitwort entnommen ist, spricht der Psalmist davon, dass egal, was passiert, er die Hoffnung hat, dass Gott bei ihm ist. Daher hat er den Mut, alles was nun kommt, anzunehmen. Damit passt dieser Psalm in die heutige Zeit. Nehmen wir die Veränderung an und stehen wir mutig zu unserem Glauben. Das haben die Matthiaspilger schon immer getan, über die Jahrhunderte hinweg. Durch Kriege, Verbote der Wallfahrt und ohne priesterliche Führung sind sie mutig nach Trier gezogen.

Aufbruch! – Immer wieder auf's Neue. Das schon seit 300 Jahren! Und Gott ist immer mitgegangen. Also enttäuschen wir ihn nicht und stehen zu ihm und auch mutig für unseren Glauben ein.

Daher freue ich mich auf das neue Pilgerjahr, mit vielen neuen Ideen zum Thema „Mut und Hoffnung in der heutigen Zeit“.

*Hildegard Börder,
Brudermeisterin der SMB Altenwied*



Windhagen: Kirche erleben

Umbruch / Aufbruch – auch in Windhagen?

Die Probleme und ihre Folgen in unserer katholischen Kirche sind uns allen bekannt. Um nicht noch mehr Gemeindeglieder und Kirchen zu verlieren, sollten wir dringend nach Lösungen suchen. Wir müssen gerade für junge Familien Räume schaffen, z.B. Eltern-Kind-Bereiche, um sie am kirchlichen Leben wieder zu beteiligen. Ferner sollten wir unsere Kirchen auch für außerkirchliche Veranstaltungen öffnen.

Wir haben in Windhagen die Kirche in einen Kunstraum verwandelt mit Bildern von Sr. Antonia Pocelet (Abb. Rechts und Titelfoto). Ferner ist ein Eltern-Kind-Bereich entstanden, mit Unterstützung der Gemeinde Windhagen. Hier zeigt sich, dass Zusammenarbeit von Kirche und Kommune sehr effektiv sein kann!

Eine Öffnung unserer Kirchen für Kindergärten, Grundschulen, aber auch weiterführende Schulen wäre wünschenswert. Die Kinder könnten in verschiedenen Formen die Ruhe und die besondere Atmosphäre des Kirchenraumes erfahren.

Wir müssen unsere Kirchen wieder mit Leben füllen, uns auf den Weg machen, bereit sein für Veränderung und konstruktiv handeln!



Windhagen: Ein neues Jahrzehnt

Sommerlager der KJG Windhagen



Wenn im Herbst die Planung für das nächste Jahr beginnt, lautet die erste Frage immer, welche Konzepte und Ideen das Sommerlager in Zukunft bereichern können. Gerade wenn es sich dabei um das 41. Lager handelt, scheint es passend,

mit dem Start in ein neues Jahrzehnt auch neue Strukturen und Arbeitsweisen auszuprobieren.

Was wir uns in diesem Jahr letztendlich zum Ziel setzten, war die gelebte Demokratie: Fast jedes Programm konnte durch die TeilnehmerInnen mitbestimmt werden, und fast jeder Tag

wurde in Zusammenarbeit zwischen den Größten und Kleinsten im Lager geplant. Durch Mehrheitsentscheide wurde das gemeinsame Abendprogramm bestimmt sowie auch die finanziell und organisatorisch sehr aufwändigen Tagestouren.

Was im Vorfeld sehr chaotisch und ein wenig erschreckend erschien, entpuppte sich als Erfolgsgeschichte, die LeiterInnen und Kinder gleichermaßen förderte.

Wir sind sehr froh, dieses Experiment durchgeführt zu haben und freuen uns schon auf eine neuerliche Umsetzung im nächsten Jahr auf Pellworm.



Windhagen: Was geht ab?

KJG Windhagen – Jahresplan

Dezember 2023

Januar 2024

Februar 2024

März 2024

April 2024

Mai 2024

30.05.2024

Juni 2024

14.07.-26.07.2024

August 2024

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Dezember 2024

Skihalle und Warten auf das Christkind

Schwimmbad

Kinderkarneval und Rollschuh

Osteraktion und Bowling

Kinoabend und Stadiontour

Kreativ-Tag und Fußballgolf

Pfarrfest

Kletterwald

Sommerlager

Kanutour

Burger & Spiele und abends im Zoo

Kürbisschnitzen (Halloween) und BattleKart

Gaming Event und Jump House

Warten auf das Christkind

Nähere Information unter:

www.kjg-windhagen.de/alle-termine-im-ueberblick

QR-Code
scannen und
informieren



Windhagen: Unterwegs im Westerwald

Frauengemeinschaft St. Bartholomäus Windhagen



Gutgelaunt starteten die Frauengemeinschaft und der Seniorentreff St. Bartholomäus Windhagen zu ihrem diesjährigen Ausflug nach Herborn.

Herborn zeigte sich mit seinen sehenswerten Fachwerkhäusern, den netten Lokalen und den schönen kleinen Geschäften von seiner besten Seite. Auf der Rückfahrt kehrten wir noch in das Wildparkhotel in Bad Marienberg ein, zum gemeinsamen Kaffeetrinken. An-

schließend besuchten wir die Tiere im angrenzenden Wildpark und genossen den Blick vom Aussichtsturm.

Folgende Veranstaltungen sind von der Frauengemeinschaft St. Bartholomäus geplant:

9. Dezember 2023 um 8:30 Uhr

Adventsmeditation mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim

21. Januar 2024

Karnevalssitzung Pfarrheim

1. März 2024

Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen (Ausrichter Frauengemeinschaft St. Katharinen)

16. März 2024 um 8:30 Uhr

Meditation mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim



Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Termine

Taizé Gebete und Beichttermine



WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM TAIZÉ GEBET?

Das Taizé-Gebet ist eine predigtlose, besinnliche und kurze Gottesdienstform.

Biblische und poetische Lesungen, Stille, Gebete und kurze sich wiederholende Gesänge ermöglichen es, den eigenen Gedanken vor Gott Raum zu geben.

Sie sind ökumenisch, d.h. nicht an eine Konfession gebunden.

ÖKUMENISCHES TAIZÉ GEBET

Jeweils freitags um 19:00 Uhr in St. Bartholomäus /Windhagen

- 01.12.2023
- 12.01.2024
- 09.02.2024
- 08.03.2024

BEICHTTERMINE

Windhagen, Samstag 16.12.2023, von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Buchholz, Samstag 16.12.2023, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Asbach, Samstag, 23.12.2023, von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Oberlahr, Samstag, 23.12.2023, von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Termine

Veranstaltungskalender ... allgemein

ÖFFNUNGSZEITEN DER WEIHNACHTSKRIPPE IN ASBACH 2023/2024

25. Dezember 2023 (1. Weihnachtstag),

14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

26. Dezember 2023 (2. Weihnachtstag),

14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

01. Januar 2024 (Neujahr),

14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

07. Januar 2024, 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

14. Januar 2024, 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

ASBACH, BUCHHOLZ, WINDHAGEN

02., 09., 16. und 23. Dezember 2023,

jeweils 8:00 Uhr, Morgenandacht im Advent,
in Asbach, Buchholz und Windhagen

14. Januar 2024, 11:30 Uhr,

Familienwortgottesdienst in Windhagen

06. Februar 2024, St. Laurentius Karneval,
Asbach Bürgerhaus

08. Februar 2024, 8:00 Uhr, Karnevalsmesse
zu Weiberfastnacht in Windhagen

01. März 2024, Weltgebetstag,

Treffen im Ev. Gemeindehaus (Ökumene Kreis)

03. März 2024, 11:30 Uhr

Familienwortgottesdienst in Asbach

03. März 2024, Kreuzweg von der
Kreuzkapelle Oberscheid nach Limbach

07. April 2024, Weißer Sonntag, 10:30 Uhr,
Kommunion in Buchholz

07. April 2024, Weißer Sonntag, 11:00 Uhr,
Kommunion in Asbach

14. April 2024, 10:30 Uhr,
Kommunion in Windhagen

Mai 2024 (Termin folgt),
Mainachmittag, Asbach Pfarrheim

16. Juni 2024, Ökumen. Spaziergang von
Limbach über Bleckhausen nach Kirchheim

17. Juli 2024, 11:30 Uhr,
Familienwortgottesdienst in Buchholz

OBERLAHR

08. Dezember 2023, 18:30 Uhr,
weihnachtlicher Familienwortgottesdienst,
im Anschluss sind alle zu Keksen und Punsch
ins Pfarrheim eingeladen

06. Januar 2024, 17:00 Uhr,
Weihnachtssingen, St. Antonius Oberlahr

14. April 2024, 11:00 Uhr,
Kommunion in Oberlahr

BUCHHOLZ

06. Mai 2024, Bittprozession in Buchholz

07. Mai 2024, Bittprozession in Buchholz

08. Mai 2024, Bittprozession in Buchholz
(Uhrzeit und Ort folgen)

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Wir feiern Gottesdienste

... an Weihnachten und zum Jahreswechsel

24.12.2023 – HEILIGABEND

St. Laurentius Asbach:

14:00 Uhr, Familienwortgottesdienst
in Kalscheid, Hof Engels
15:30 Uhr, Familienchristmette
mit Krippenspiel
19:30 Uhr, Christmette

St. Pantaleon Buchholz:

16:00 Uhr, Krippenfeier
18:00 Uhr, Christmette

St. Antonius Oberlahr:

17:00 Uhr, Christmette

St. Bartholomäus Windhagen:

14:00 Uhr, Krippenfeier
16:30 Uhr, Christmette

Maria Rosenkranzkönigin Limbach:

18:30 Uhr, Christmette

DRK Kamillus Klinik:

15:30 Uhr, Christmette

25.12.2023 – 1. WEIHNACHTSTAG

Wallfahrtskapelle Niedermühlen:

10:30 Uhr, Festmesse

St. Trinitatis Ehrenstein:

10:30 Uhr, Festmesse

St. Pantaleon Buchholz:

11:00 Uhr, Festmesse

26.12.2023 – 2. WEIHNACHTSTAG

St. Pantaleon Buchholz:

09:00 Uhr, Hl. Messe m. Kindersegnung

DRK Kamillus Klinik:

10:00 Uhr, Hl. Messe

26.12.2023 – FORTSETZUNG

St. Antonius Oberlahr:

10:30 Uhr, Hl. Messe m. Kindersegnung

St. Bartholomäus Windhagen:

10:30 Uhr, Hl. Messe m. Kindersegnung

St. Laurentius Asbach:

11:00 Uhr, Hl. Messe m. Kindersegnung

31.12.2023 – SILVESTER

St. Pantaleon Buchholz:

09:00 Uhr, Hl. Messe

St. Trinitatis Ehrenstein:

09:00 Uhr, Hl. Messe

DRK Kamillus Klinik:

10:00 Uhr, Dankgottesdienst

St. Antonius Oberlahr:

10:30 Uhr, Hl. Messe

St. Bartholomäus Windhagen:

10:30 Uhr, Hl. Messe

St. Laurentius Asbach:

18:00 Uhr, Hl. Messe zum Jahresabschluss
für den gesamten Seelsorgebereich

01.01.2024 – NEUJAHR

DRK Kamillus Klinik:

10:00 Uhr, Hl. Messe

St. Antonius Oberlahr:

10:30 Uhr, Hl. Messe

St. Bartholomäus Windhagen:

10:30 Uhr, Hl. Messe

St. Pantaleon Buchholz:

18:00 Uhr, Hl. Messe

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Immer erreichbar

Kontakte

Pastoralbüro des Seelsorgebereichs Rheinischer Westerwald:

Wallstraße 5, 53567 Asbach
Mo., Di., Mi., Do., Fr., 09:00 bis 12:00 Uhr
Di. und Do., 14:00 bis 16:00 Uhr
Tel.: 02683 43336 | Fax: 43258
pastoralbuero@kkgvrw.de

Pfarrbüro St. Pantaleon Buchholz

Di., 09:00 bis 11:00 Uhr
Hauptstraße 52, 53567 Buchholz
Tel.: 02683 6780 | Fax: 966597
buchholz@kkgvrw.de

Pfarrbüro St. Bartholomäus Windhagen

Hauptstraße 49, 53578 Windhagen
Tel.: 02645 2263 | Fax: 4933
windhagen@kkgvrw.de

Pfarrbüro St. Antonius Oberlahr

Kirchstraße 3, 57641 Oberlahr
Mi., 09:00 bis 11:00 Uhr
Tel.: 02685-9885522 | Fax: 9885523
oberlahr@kkgvrw.de

Familienzentrum:

Ansprechpartnerin: Frau Schäfer
Tel.: 0176 51103725
familienzentrum@kkgvrw.de

Seelsorgebereichsmusikerin:

Frau Murr-Roth
Tel.: 02685 9870527
g.murr-roth@cadtech-gmbH.de

Verwaltungsleiterin:

Frau Keller
maria.keller@erzbistum-koeln.de

Assist. der Verwaltungsleiterin:

Frau Wagner
anne-nadine.wagner@erzbistum-koeln.de
02683 9431599

DRK Kamillus-Klinik, Asbach

Tel.: 02683 59-0
info@kamillus-klinik.de

Kloster Ehrenstein

Tel.: 02683 9375820
info@kloster-ehrenstein.de

Friedhofsangelegenheiten Asbach:

Herr Rettinger
friedhofsverwaltung-asbach@kkgvrw.de

JubuKu, Asbach:

jubukuasbach@web.de

KJG, Windhagen

öffentlichkeitsarbeit@kjjg-windhagen.de

Erreichbarkeit der Seelsorger:

Pfarrer Dariusz Glowacki
Tel.: 0170 9665781
dariusz.glowacki@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Ulrich Olzem
Tel.: 02683 9695820
ulrich.olzem@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Dr. Thomas Bahne
02683 9454591
thomas.bahne@erzbistum-koeln.de

Msgr. Wilhelm Höhner
Tel.: 02683 947372
w-hoehner@t-online.de

Diakon Peter Muss
Tel.: 0151 72208617
peter.muss@erzbistum-koeln.de

Internetseite des Seelsorgebereichs Rheinischer Westerwald:

www.kkgvrw.de